

Dr. agr. Hermann Lindner

* 16.12.1926 in Göbnitz/Altenburg; † 05.08.2018 in Jena

Saatgutanalytik, Sortenprüfung

Nach dem Studium arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. EGGE-BRECHT in der damaligen Landesanstalt für Samenprüfung Jena und promovierte 1957 mit dem Thema „Untersuchungen über die Unterscheidung von Ackersenfarten (*Sinapsis arvensis*) und Samen landwirtschaftlich genutzter Brassica-Arten im Serienverfahren“.

Nach EGGEBRECHTs Tod übernahm LINDNER 1958 die Leitung der Saatgutprüfung und -anerkennung in Jena, die er bis zu seinem Ausscheiden am 31.12.1991 innehatte. Seine wissenschaftliche Tätigkeit galt besonders der Entwicklung von Prüfmethoden zur Arten- und Sortendiagnose, Problemen der Saatgutqualität und praktischen Fragen der Qualitätssicherung. Bereits 1954 begann er Arbeiten mit dem Ziel, schwertrennbare Samenarten anhand von spezifischen Inhaltsstoffen papierchromatographisch zu diagnostizieren. Die daraus entwickelten fluoreszenzoptischen Unterscheidungsmethoden für Ackersenf, Rot- und Schafschwingel sowie Vicia-Arten fanden schnell nationale und internationale Anwendung und begründeten LINDNERS Ruf als anerkannter Saatgutanalytiker.

Er führte hierzulande den Rollentest zur Bestimmung der Keimfähigkeit bei Getreide, bei großkörnigen Leguminosen und bei anderen Samenarten ein, der sich durch seine vorteilhafte Handhabung rasch zur Standardmethode entwickelte.

Durch seine Forschungstätigkeit inspiriert, arbeitete Hermann LINDNER bis zum erzwungenen Abbruch der wissenschaftlichen Kontakte mit dem „Nichtsozialistischen Ausland“ im Tierkraft- und Keimfähigkeitskomitee der Internationalen Vereinigung für Saatgutprüfung (ISTA) mit. Nichts hat den anerkannten Fachmann, der die Bedeutung weltumspannender wissenschaftlicher Zusammenarbeit kannte und außerordentlich schätzte, in der Folgezeit mehr belastet, als diese sinnlos verordnete Abschottung.

Als Ende der fünfziger Jahre die Vermehrungsbetriebe über die abgelieferte Rohware verfügen mussten, entwickelte er größtenteils die Prüfmethodik und lieferte technische Anregungen für die Konstruktion der Labormaschinen.

Für die Prüfung von Saatgutrohware und Saatgut wurden unter LINDNERS Federführung 1968, 1973 und 1981 Standards erarbeitet und in die letzte Fassung auch sequentielle Verfahren zur Prüfung der Keimfähigkeit und des Fremdbesatzes bei Getreide aufgenommen, die den Prüfaufwand bei gleicher statistischer Sicherheit erheblich reduzierten.

Seine Fachkompetenz war gefragt, wenn Gesetzesvorlagen zum Saatgutrecht erarbeitet werden mussten. Durch politische und ökonomische Zwänge bedingt, wechselte die Unterstellung der Saatgutprüfung Jena von der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (1952-63) zur Zentralstelle für Sortenwesen (1963-66) und danach zu den bezirklichen VEB Saat- und Pflanzgut Gera bzw. Erfurt. Immer wieder galt es, den Gegebenheiten Rechnung zu tragen und mit ganzer Kraft die Arbeitsfähigkeit der Saatgutprüfung und -anerkennung in Thürin-

gen aufrecht zu erhalten. Auch unter den sich ständig ändernden gesetzlichen Verhältnissen resultierten aus der Arbeit stets interessante Aufgaben, die für LINDNER immer wieder eine berufliche Herausforderung darstellten. Sein Betätigungsfeld erweiterte sich über die Beschaffenheitsprüfung hinaus auf die Erzeugung, Lagerung und Aufbereitung von Saatgut. Dabei spielte die komplexe Qualitätssicherung eine besondere Rolle. So war er ständig kontrollierend bei der Saatguternte zwischen Vermehrungsbetrieben sowie Aufbereitungsanlagen und für die „Laborarbeit“ blieben meistens nur die Abendstunden.

Außerdem benötigte die Industrie zur Fertigung geeigneter Aufbereitungstechnik wissenschaftliche Zuarbeit, die LINDNER gern lieferte. Besonders hervorhebenswert ist die lange, fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Thüringer Landmaschinenproduzenten ‚Petkus‘ Wutha. An der Agraringenieurschule Neugattersleben wirkte LINDNER über viele Jahre als Lehrkraft bei der Erwachsenenqualifizierung mit. Im Umgang mit seinen Schülern und Mitarbeitern überzeugte er durch sein Wissen sowie durch seine freundliche, warmherzige Art. Nach der politischen Wende in Ostdeutschland stand die Reorganisation der Saatgutprüfung und -anerkennung als betriebsunabhängige, amtliche Einrichtung des Landes Thüringen auf der Tagesordnung. Wieder setzte LINDNER seine Kenntnisse, seinen reichen Erfahrungsschatz und seine ganze Kraft für die Lösung dieser Aufgaben ein. Besonders nennenswert ist auch sein selbstloses Wirken beim Aufbau der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt in Thüringen. Wir wünschen dem Jubilar im neuen Lebensjahrzehnt Gesundheit, Wohlergehen und Glück im Kreise seiner Familie.

Müller G. 1996: Laudation zum 70. Geburtstag von Hermann **Lindner** am 26.12.1996 in Schriftenreihe Landwirtschaft und Landschaftspflege in Thüringen (ISSN 0944-0348) Heft 5/1996